

# Die „vergessenen“ Kinder

Ergänzungen zu den Biografien von Ludwig Krempl und Peter Tunner.

## ■ Von Alfred Joham

Das Buch „Leoben – Straßennamen mit Geschichte“ erschien vor über einem Jahr und findet nach wie vor in der Leobener Bevölkerung großes Interesse. Darin werden nicht nur die Leobener Straßennamen, ihre Herkunft und Entwicklung, sondern auch 31 Persönlichkeiten der Lokalgeschichte vorgestellt. Für diese Personenportraits waren teilweise ausgedehnte Recherchen notwendig, denn manche von ihnen, wie etwa Alois Edlinger oder Raimund Simonitsch, waren in der Stadtgeschichte gänzlich unbeachtet.

**Grabstein.** Ebenso fehlten bisher biografische Arbeiten zu manch bekanntem Leobener, wie beispielsweise Ludwig Krempl. Daher stellt sein Nachruf, erschienen im September 1926 in der Obersteirischen Volkszeitung, eine wesentliche Quelle dar. Darin werden fünf Söhne und eine Tochter als Nachkommen seiner Ehe mit Berta Girstmayer genannt. Diese Anzahl stimmt mit den Namen der Kinder auf dem Familiengrabstein am Zentralfriedhof überein. Tatsächlich entstammten der Ehe jedoch zwei Töchter, wobei Mitzi allerdings bereits 1881 im Alter von sieben Monaten verstarb. Die zweite Tochter war Berta (9. 9. 1890 – 15. 9. 1969), die mit Prof. Franz Aubell verheiratet war.

**Tunner.** Aber auch bei „weltbekanntenen“ Persönlichkeiten sind sich die Biografen manchmal über die Anzahl der Nachkommen nicht einig. So fiel auf, dass dem Montanisten Peter Tunner zwischen drei und sechs (eheliche) Kinder zugeschrieben wurden. Eine genauere Beschäftigung mit dem Privatleben Tunners hat nunmehr ergeben, dass seiner Ehe insgesamt sieben Kinder entstammten. Die beiden bekannteren Söhne Ludwig und Franz studierten an der Bergakademie in Leoben und sind in der Familiengruft auf dem Leobener Zentralfriedhof begraben, ebenso wie ihre Schwester Pauli Marie. Ein schlichter Grabstein an der Waasenkirche erinnert an die jüngste Tochter Maria, die im Alter von nur 27 Jahren an Lungentuberkulose verstarb.



Franz Xaver Tunner (1842–1845), Ölbild von Joseph Tunner 1845

**Kinderporträt.** Aufgrund der Vordernberger Kirchenbücher erschließen sich auch die Lebensdaten des Sohnes Franz Xaver Tunner. Er erblickte am 22. April 1842 in Vordernberg das Licht der Welt und erhielt den Taufnamen nach seinem Paten Franz Sprung. Dieser war damals noch Bergelove und einer der ersten Studenten der Montan-Lehranstalt. Er sollte von 1849 bis 1857 als Professor für Hütten-



Familie Tunner: Stehend v.l.: Paula, Ludwig, Peter Tunner, Karl, Maria; sitzend v.l.: Karoline, Maria Tunner geb. Zahlbruckner, Franz August

kunde unterrichten und Johanna Tunner, seine Cousine und gleichzeitig jüngere Schwester Peter Tunners heirateten. Klein-Franz verstarb bereits im Alter von drei Jahren am 2. 8. 1845 und seine Eltern ließen als Erinnerung an ihn ein kleines Ölporträt anfertigen. Dieses befindet sich heute in der Neuen Galerie des Landesmuseums Joanneum und wurde vom bekannten Maler Joseph Ernst Tunner ausgeführt. Dieser, ein Onkel Peter Tunners und mit dessen Schwester Maria verheiratet, malte von 1840 bis 1865 für die Familie mehrere Kinderporträts.

**Krankheit.** Vom jüngsten Sohn Franz August, geboren 1853 in Leoben – Taufpate war wiederum der Schwager Franz Sprung, jetzt bereits „k. k. Montanistik Professor“, – war bisher nur bekannt, dass er vorübergehend die Bergakademie besucht hatte. Aufgrund eines Zufallsfundes konnte nunmehr festgestellt werden, dass er 1877 von Dr. Gubatta wegen „Melancholie“ in die „steiermärkische Landes-Irrenheilanstalt am Feldhofe zum Zwecke der Heilung“ eingewiesen wurde. Am 17. Mai 1926 verstarb Franz Tunner im Alter von 72 Jahren – nach 49 Jahren Anstaltsaufenthalt – und wurde auf dem Zentralfriedhof in Graz begraben. Zum Zeitpunkt seiner Aufnahme am Feldhof bei Graz befand sich seine älteste Schwester Karoline, als erstes Kind des Ehepaars Tunner 1839 in Graz geboren, bereits seit drei Jahren im dortigen Pensionat, der „Sonderklasse“ für sehr vermögende Patienten. Sie wurde 1874 aufgenommen, da sie seit ihrem 18. Lebensjahr „an Hysterie angeblich in folge getäuschter Liebeshoffnungen“ litt, und verblieb dort bis zu ihrem Tode am 12. September 1901.

**Familienbände.** Gänzlich unbeachtet blieb in der montanhistorischen Literatur bisher auch der Umstand, dass Peter Tunner mit Maria, der Lieblingstochter von Johann Zahlbruckner (1782–1851), Privatsekretär und Trauzeuge Erzherzog Johanns, verheiratet war. Dies verwundert doch, da diese Verbindung in den Familienüberlieferungen der Familien Zahlbruckner und Tunner immer präsent war.